

BERLIN, NEUNTER NOVEMBER 1938

Ein halbes Jahr war ich alt,
 erst ein halbes Jahr...
 Wer weiß heute noch,
 wie das Wetter war
 in jenem ersten
 November meines Lebens?
 Die abgestorbenen Blätter fielen
 von den Bäumen in den Sand,
 sich verwandelnd, wurden sie
 als leidbringende gelbe Sterne
 in die Kleidung eingebrannt:
 "Achtung – Jude!"
 Die Zufluchtsstätten des Glaubens,
 der seit jeher in Ungnade gefallenen,
 zerschlugen sie,
 die verroht zu Tieren in allem,
 in jener "Kristallnacht"
 beim knirschenden, eisigen Klang
 von zersprungenem Glas.
 Und der blutige Schatten
 des schwarzen Feuerrauches Fass
 bedeckte die ganze Welt
 mit der Schande dieser Nacht...
 Kann ich denn glauben, dass diese Nacht
 für immer verloren hat ihre Macht?

Genrietta Liakhovitskaia
 Übersetzung von Karin Hoffmann
 Berlin

БЕРЛИН, ДЕВЯТОЕ НОЯБРЯ 1938

Мне было полгода,
 всего-то полгода...
 Кто знает,
 какая стояла погода
 в тот первый
 из жизни моей ноябрь,
 но мертвые листья
 с деревьев слетали
 и скорбными желтыми
 звездами стали,
 пометив одежды:
 "Вниманье – еврей!"
 Пристанища веры,
 извечно опальной,
 громили, зверея,
 той ночью "хрустальной"
 под звон и под хруст
 леденящий стекла.
 И тенью кровавою,
 огненно-черной
 накрыло весь мир
 этой ночью позорной...
 Смогу ли поверить,
 что ночь истекла?

Генриетта Ляховицкая
 Берлин

Briefmarkensamlerecke



"REICHSKRISTALLNACHT" – ANFANG DES HOLOCAUSTS

Viktor Meshkunov,
 Historiker

"Laß mein Volk ziehen!"

Der Text, geschrieben in vier verschiedenen Sprachen, stand auf einer Briefmarke, die in Israel im Jahre 1972 heraus kam.

... Unzählige Splitter der Schaufenster von jüdischen Geschäften bedecken die Straßen Deutschlands. Das ist das Ergebnis des von Nazis angestifteten Pogroms, das unter dem Stichwort "spontane Demonstration des Volkes" gegen Juden durchging. Das geschah in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938. Der Pogrom ging in die tragische Geschichte der Juden in Deutschland unter dem Namen "Reichskristallnacht" ein. Nach Meinung vieler Historiker kann man die Reichskristallnacht als Anfang des Holocausts – der Vernichtung der Juden im Zweiten Weltkrieg – sehen. Die Ereignisse sind auch in der Philatelie festgehalten worden.

Aber zuerst ein bisschen Geschichte...

Nach Hitlers Machtergreifung verschlechterte sich die Situation der Juden in Deutschland. Schon am 1. April 1933 kam der erste offizielle Boykott von Juden – von Geschäftsinhabern, Juristen, Ärzten – über das Land. Mit diesem Boykott begann eine ganze Serie von Gesetzen, die die Rechte der Juden in Deutschland einschränkten. Juden ebenso wie politische Feinde

Hitlers wurden aus dem Regierungsapparat Deutschlands vertrieben. Es entstand in Deutschland ein neuer rassistischer und bisher nicht bekannter Terminus: "Nichtarier". So nannte man jemanden, dessen Eltern oder sogar Großeltern Juden waren. Dann wurden die jüdischen Ärzte aus den Kliniken hinausgejagt, eine Quotenregelung in Schulen und Universitäten wurde für Juden eingeführt, es wurde



Briefmarke, DDR 1963
Почтовая марка ГДР 1963 года



Briefmarke, BRD 1988
Почтовая марка ФРГ 1988 года

kein Geld für frisch Verheiratete ausgezahlt, wenn einer der Partner "Nichtarier" war. Es wurde den Juden verboten, als Rechtsanwalt tätig zu sein und deutsche Zeitungen herauszugeben.

Die Nazis strebten nach "Beseitigung der Wirkung von Juden auf das öffentliche Leben", die Juden wurden aus den Schlüsselpositionen der Kultur- und Politikspäre entfernt. Die Politik der Diskriminierung nahm den Platz der Assimilationspolitik ein.

Im Jahr 1935 begannen die antijüdischen Aktionen – Verhaftungen von Juden begannen, die intimer Beziehungen mit arischen Frauen beschuldigt wurden; am 15. Juli 1935 kam es zu Verwüstungen am Berliner Kurfürstendamm. Die so genannten Nürnberger Gesetze wurden am 15. September 1935 verabschiedet. Es waren drei: das Erste erklärte den Ersatz der alten Staatsflagge durch eine neue – die mit Hakenkreuz; in den zwei anderen ging es um die Juden. Das Recht auf Staatsangehörigkeit als Reichsangehöriger stand nur dem zu, der die deutsche Nationalität hatte oder des gleichen Blutes war. Die Vorschriften zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre trugen eindeutig antijüdischen Charakter. Im Zusammenhang mit diesem Recht konnten Juden nicht "Staatsangehörige" werden. Kein Jude hatte das Recht, sich zu politischen Fragen zu äußern oder höhere Stellen zu besetzen, Ehen zwischen Juden und Deutschen wurden verboten.

1938 kam. Es wurde ein tragisches und schicksalsträchtiges Jahr in der Geschichte der deutschen Juden.

Mehr als tausend antisemitische Vorschriften und Erlasse wurden verabschiedet.

In Postämtern wurden Begrenzungen für Juden eingeführt, in die Pässe der Juden wurde der Buchstabe "J" eingestempelt, die Vorschrift erlassen, die besagte, dass ab 1. Januar 1936 Juden ihren Kindern nicht "echte deutsche Namen" geben durften, man benannte die Straßen, die nach jüdischen Größen benannt waren, um.

Im März 1938 erfolgte der sogenannte "Anschluss", Deutschland und Österreich vereinigten sich. Sofort

nahm in Österreich der antijüdische Terror seinen Lauf, öffentliche Verhöhnungen auf den Straßen, die sogar tödlich endeten. Der allen bekannte Eichmann, der "das zentrale Büro für jüdische Emigration" leitete, fing dort seine "glänzende" Karriere an.

Im Oktober 1938 fand die erste umfangreiche Aussiedlung der Juden aus Deutschland statt. Diese 17000 Juden waren Immigranten aus Polen. Die Deportation ging in die Geschichte ein als "Sbonchinski Hinausjagen". Was war geschehen? Wegen der antijüdischen Politik der Regierung in Polen in der zweiten Hälfte der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts – sie machte ihren jüdischen Staatsangehörigen Druck, wodurch sie zur Emigration gezwungen wurden – kamen viele von ihnen nach Deutschland. Polen beschloss, ihnen die Staatsangehörigkeit zu entziehen und damit auch das Recht, nach Polen zurück zu kehren, oder in ein anderes Land zu emigrieren. Es gab eine Änderung im polnischen Gesetz: bis zum 30. Oktober mussten sich alle polnischen Bürger im Ausland in den jeweiligen Konsulaten einen Schein zur Verlängerung der polnischen Pässe holen. Die Nazis lösten operativ und auf ihre Weise das Problem. Vom 28. bis 29. Oktober 1938 wurden polnische Juden verhaftet. Sie durften nur das mitnehmen, was sie tragen konnten. Die übrige Habe mussten sie zurück lassen. In überfüllten Transportwagen wurden sie an die Grenze zu Polen gebracht. Der Großteil von ihnen befand sich in einem Örtchen nahe der polnischen Grenze, das "Sbonchin" hieß. Unter diesen Vertriebenen war auch der Schuhmacher Mendel Grinspan mit seiner Frau und seinen Kindern. Voller Verzweiflung schickte die Familie eine Postkarte nach Paris, wo ihr Sohn Gerschel studierte. Als er den Brief bekam, der die Situation ihrer Vertreibung beschrieb, machte Gerschel einen extremen Schritt, der auf die Tragödie der Juden in der Welt aufmerksam machte, deren erster Akt erst anfang. Der Mord am deutschen Botschafter in Paris sollte seiner Meinung nach der erste Akt sein. Am 7. November 1938 verletzte Gerschel Grinspan aber nicht den Botschafter, sondern den dritten Sekretär der



Briefmarke, Israel 1965

Почтовая марка Израиля 1965 года

Botschaft Ernst von Rat tödlich und wurde von der Pariser Polizei verhaftet.

...Die extreme Tat des jüdischen Jungen beeindruckte die Welt nicht. Er wurde in ein Pariser Gefängnis gebracht. Zwei Jahre später, nachdem die Deutschen Paris besetzt hatten, wurde er für ein Gespräch mit Eichmann nach Berlin geschickt. Seitdem verloren sich die Spuren von Gerschel Grinspan...

Am 8. November erfuhr Hitler von dem Mord in Paris. An diesem Tag feierte man in München den Jahrestag des Münchner "Bierputsches". Schon am selben Abend erschien in der Extraausgabe der Nazizeitung "Völkischer Beobachter" die groß geschriebene Überschrift: "Das deutsche Volk machte aus eurem Vergehen die nötigen Ergebnisse." Wir betonen: schon erledigt. Am nächsten Tag folgten alle Morgenzeitungen des Reiches, wie auf Kommando ...

Am 9. November bekamen die örtliche Gestapo und die Polizei eine geheime Direktive von Heidrich. In dieser stand, dass in Verbindung mit dem Attentat Grispans auf den "Arier"-Diplomaten von Rat "erwarte man antijüdische Demonstrationen", einfacher gesagt, Verwüstungen. Man las die Zeit für diese "Demonstrationen": die Nacht vom 9. zum 10. November.

Es wurden strengste Anweisungen gegeben, wie sich die Staatsgewalt zu verhalten habe, wenn "das deutsche

Volk stürmisch seine Empörung über diese jüdischen Verbrechen zeigt". Mit unverwechselbarer Genauigkeit wurde alles bis ins Kleinste festgelegt, auch wohin man den "völkischen Zorn" der Demonstranten leiten sollte. Streng verboten war, Diebstahl an Juden zu verhindern. Mehr noch, vorgeschrieben war auch, Feuer nur insoweit zu legen oder zu bekämpfen, dass es sich nicht auf andere Gebäude ausbreitete. Wir geben nur ein Beispiel: in Lübeck wurde eine Synagoge nicht abgebrannt, weil sich neben ihr ein Kloster befand.

Den Gerichten wurde Anweisung gegeben, dass sie das mögliche Gejammer der Juden über die Folgen der "stürmischen Empörungen" nicht beachteten. Es kam noch schlimmer. Für Polizei und Gestapo war es Pflicht, Juden massenhaft zu verhaften und sie in Konzentrationslager zu bringen mit dem Ziel ... "sie vor dem Zorn des Volkes zu schützen".

Man muss anmerken, dass nicht alle in Deutschland sich über diese Taten freuten – das, was passierte, war für normale Leute kaum vorstellbar. So war Graf Dietloff von der Schullenburg, der Neffe des deutschen Botschafters in der UdSSR, der sich mit den Ideen des "Sozialismus mit nationalen Nuancen" befasste, von diesen Ereignissen erschüttert. Als Stellvertreter des Vorgesetzten der Berliner Polizei befreite er kraft seiner Macht einen Teil der ergriffenen Juden. Das alles führte dazu, dass Schullenburg ein Antifaschist wurde und an den Versuchen teilnahm, Hitler zu entmachten. Am 20. Juli 1944 war er bei Stauffenbergs Kampfgefährten und nach dem Fehlschlag des Angriffs auf Hitler am 10. August desselben Jahres wurde er von den Nazis erhängt. In der "Reichskristallnacht" brannten 101 Synagogen nieder, 76 Synagogen wurden in ganz Deutschland verwüstet, 75 000 Wirtschaftsunternehmen, jüdische Schulen und zahlreiche Wohnsitze wurden zerstört und jüdische Friedhöfe entweiht. Nach verschiedenen Angaben wurden zwischen 36- und 96-tausend Menschen getötet, wenigstens 30 000 Juden wurden verhaftet und in Konzentrationslager geschickt, auch die Familie von Gerschel Grinspan. Die Ereignisse, die mit den Verwüstungen verbunden war, wurden von den Nazigrößen gründlich studiert.

Das sind die Worte von Gering zum Thema: "Das ist irre, wenn man die jüdischen Geschäfte leert und in Brand steckt, die deutschen Versicherungsgemeinschaften tragen die Schäden und die Waren, die außerordentlich notwendig wären, ganze Bekleidungsabteilungen und andere Sachen verbrannten in einer Zeit, wo wir sie unbedingt gebraucht hätten." Verwüstung bleibt Verwüstung, aber auch aus dem Geklauten wollte die Regierung Nutzen ziehen. So wurde eine Lösung gefunden!

Allen Juden wurde auferlegt, eine Strafe von 1 Milliarde Mark zu zahlen, um die Schäden der Verwüstungen zu kompensieren. Mehr noch, die Juden sollten selbst für die Zerstörungen der

Synagogen bezahlen. Auch die Vorschläge zur Einschränkung der Lebensbedingungen der Juden in Deutschland wurden angenommen. Den Juden wurden separate Plätze in Zügen und anderswo zugewiesen und sie mussten ein außergewöhnliches Kennzeichen tragen – einen sechseckigen Stern mit dem Buchstaben "J".

Im Jahr 1938 sah man als Lösung der "jüdischen Frage" nur noch die Emigration der Juden aus Deutschland. Es wurde sogar der Vorschlag gemacht: "die reichen Juden sollten große Gebiete für ihre Glaubensgenossen in Nordamerika, Kanada oder sonst irgendwo kaufen"...

Kehren wir zurück zur Philatelie. Zur Erinnerung an die "Reichskristallnacht" waren in einigen Ländern ein paar Briefmarken herausgebracht worden. Die erste Marke gab es in der DDR (1963), auf der die Worte "Kristallnacht" und "Niemals wieder" standen, was bedeutete: "nicht noch mal" oder "das soll nie wieder kommen". Zum 50. Jahrestag der Verwüstung jüdischen Besitzes im Jahr 1988 wurden entsprechende Marken in der DDR, Westdeutschland und Israel herausgebracht. Für die DDR-Marke zeichnete der Maler den traditionellen, jüdischen, siebenarmigen Leuchter, die "Menora". Auf der israelischen Marke wurde in symbolischer Form die Verbrennung einer Synagoge gezeichnet und zwar in der traditionellen schwarzen Farbe für Israels Marken und Kupons. 1965 kam in Israel zur Erinnerung an den 20. Jahrestag der Befreiung aus den Konzentrationslagern der Nazis eine entsprechende Marke heraus. 1995, schon zum 50-jährigen Jubiläum, wurde in Westdeutschland ein Postblock herausgebracht. Von den Todeslagern aufgezählt waren: Auschwitz, Bergen-Belsen, Buchenwald, Dachau, Dora-Mittelbau, Flossenbürg, Groß-Rosen, Herzogenbusch, Kauen, Klooga, Krakau-Plaszow, Lublin-Majdanek, Mauthausen, Natzweiler, Neuengamme, Ravensbrück, Riga, Sachsenhausen, Stutthof, Vaivara und Warschau. 2000 wurde in der Russischen Föderation eine Marke herausgegeben, die den Opfern des Holocausts gewidmet war. Darauf war der Davidstern abgebildet, die Daten 1933-1945, die Worte "Holocaust" und "Niemals mehr..."

Auf Anordnung Hitlers vom 23. April 1943 fing die Vernichtung des Warschauer Ghettos an. Das ist ein weiteres tragisches und gleichzeitig heldenhaftes Kapitel in der Geschichte des jüdischen Volkes. Mit unvorstellbarer Grausamkeit fingen die SS-Truppen und die Polizei an, diese Aktion auszuführen. Der Leiter der SS und Polizei in Warschau, der Brigadenführer SS Strop schrieb in seinem Bericht, dass die SS-Leute "Haltung, Mut und fröhliche Bereitschaft besäßen". Sie mussten kämpfen, denn sie trafen auf bewaffneten Widerstand seitens der Ghettabewohner, die ihr Leben schützten. Die "Operation" im Ghetto endete am 16. Mai 1943 mit der



Stempel, USA 2003

Почтовый штампель США 2003 года

Explosion der Warschauer Synagoge. Nach deutschen Angaben wurden etwa 14 000 Juden vernichtet, diejenigen nicht gezählt, die beim Widerstand, der Explosion und den Bränden umgekommen waren. Das polnische Postamt brachte 1963 zum 20. Jahrestag der Tragödie des Warschauer Ghettos eine Briefmarke heraus. Auf der war ein aufständischer Jude mit einer Waffe und einer Granate abgebildet. Noch eine polnische Marke wurde 1983 diesem Ereignis gewidmet.

2003 wurde in den USA für das Entwerten von Marken ein spezieller Stempel mit einer symbolischen



Block, BRD 1995

Почтовый блок ФРГ 1995 года

Darstellung des Davidsterns angefertigt. In Israel kam 1983 eine Marke heraus, die dem 50. Jahrestag des Beginns der Massenemigration von deutschen Juden nach Palästina gewidmet war. Außerdem kamen 1973, 1998 und 2003 in Israel Marken zum Holocaust-Gedenktag heraus. So spiegelte sich die Geschichte vom Holocaust und der "Reichskristallnacht" in der Weltphilatelie. Bei der Vorbereitung dieses Materials wurde der Artikel aus dem Magazin "Briefmarken Spiegel 11/12, 2003 – Peter Fischer", "Reichskristallnacht" – Auftakt des Holocaust, der zum 65. Jahrestag dieses Ereignisses geschrieben war, verwendet.

מילה בּוּרְטוֹת



Briefmarken, Polen 1963 und 1983, Warschauer Ghetto-Aufstand



*Briefmarke, DDR
1988*

